

# »Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei«

So hieß es vor Jahrzehnten schon in einem Schlagert; und weiter ging's: »Auf jeden Dezember folgt wieder ein Mai.« Damit tröstet man sich über die Widrigkeiten des Daseins hinweg. »Es wird schon wieder werden!« ist auch so ein billiger Trost, der uns zum Zorn reizen kann, wenn wir vor den Scherben unseres bisherigen Lebens stehen, weil er so gar keine Hilfe bietet und nur davon zeugt, dass der Tröster sich überhaupt keine Gedanken über unser Elend zu machen bereit ist.

Während also die ersten beiden Sätze unseres Schlagers die reine Wahrheit sind, bietet der Rest nur eine äußerst vage Hoffnung. Es kann ja auch alles noch viel schlimmer werden oder ganz zu Ende gehen; denn wer garantiert einen schönen Mai?

Woran muss eigentlich einer denken, der nicht an Gott und an ein ewiges Leben glaubt, wenn er singt:

»Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei ...«? Müsste er nicht auch die übelsten Zustände dem kommenden Nicht-mehr-Sein vorziehen? Denn das bedeutet dieser Text für ihn ja am Ende. Da helfen auch die sinnigen Sprüche in den Traueranzeigen nicht weiter, in denen es heißt, der Verstorbene lebe in den Herzen seiner Lieben fort. Und die Wirklichkeit ist noch schlimmer; denn Gott hat gesagt, er werde die Verächter seiner Gnade verurteilen, in Ewigkeit von ihm getrennt zu sein.

Welch ein Unterschied besteht da zu solchen Leuten, die nach dem Dezember des irdischen Lebens wirklich den Mai der ewigen Geborgenheit bei Gott erwarten dürfen, den Gott ihnen um seines lieben Sohnes willen bereiten will! Möchten wir doch alle dazugehören!

*Hermann Grabe*

*(aus: *Leben ist mehr*)*